



Konjunkturreport

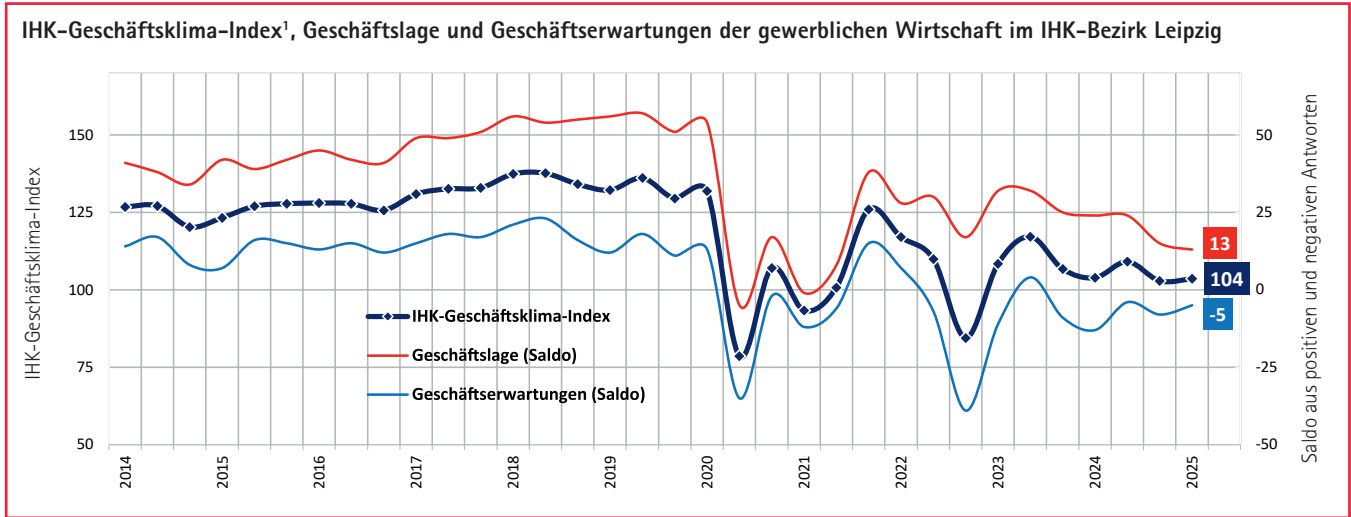
IHK-Bezirk Leipzig | Jahresbeginn 2025



IHK Industrie- und Handelskammer
zu Leipzig

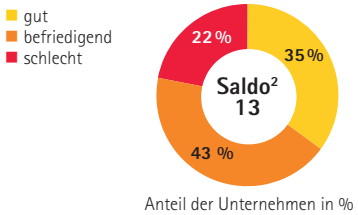
Wirtschaft bewegen.

■ SCHWACHE KONJUNKTUR TRITT WEITERHIN AUF DER STELLE – AUFSCHWUNG NICHT IN SICHT



Die gewerbliche Wirtschaft im IHK-Bezirk Leipzig entwickelte sich auch in den vergangenen Monaten insgesamt schwach. So hat die Geschäftslage der 542 an der IHK-Befragung beteiligten Unternehmen nochmals, wenn auch nur noch leicht, nachgegeben. Die Geschäftserwartungen fallen zwar geringfügig besser aus als im Herbst 2024, lassen aber keine konjunkturelle Trendwende erkennen. Der IHK-Geschäftsklima-Index steigt lediglich um einen auf 104 Punkte. Dies deutet für die kommenden Monate auf eine eher stagnierende wirtschaftliche Entwicklung hin. Die Befragung fand im Zeitraum vom 10. Dezember 2024 bis 12. Januar 2025 statt.

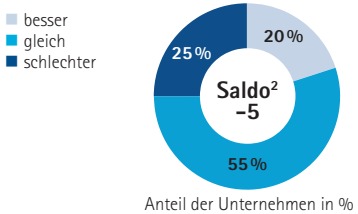
Aktuelle Geschäftslage



Die Unternehmen haben ihre Geschäftslage gegenüber dem Herbst 2024 nochmals leicht nach unten korrigiert. Der Lagesaldo² sinkt um zwei auf nunmehr 13 Punkte. Damit folgt die Entwicklung den schwachen Konjunkturprognosen. Mit Ausnahme des Handels, dessen Lage sich durch das Weihnachtsgeschäft etwas verbesserte, fallen die Lageeinschätzungen in allen anderen Wirtschaftsbereichen schwächer aus als zuletzt. In über 40 Prozent der Betriebe hat sich die Ertragslage verschlechtert, dagegen kann nur jede fünfte Firma eine Verbesserung melden.

TREND³

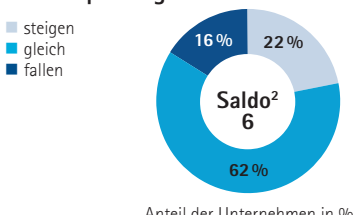
Geschäftserwartungen



Seit der Corona-Pandemie wartet die gewerbliche Wirtschaft auf einen stabilen und nachhaltigen konjunkturellen Aufschwung. Auch die Ergebnisse der aktuellen Umfrage lassen keine Trendwende erkennen. Die Unternehmen sind nach wie vor ausgesprochen skeptisch. Nur jede fünfte Firma erwartet bessere Geschäfte, jede vierte Firma jedoch eine Verschlechterung. Trotz eines minimalen Anstieges um drei auf aktuell -5 Punkte bleibt der Prognose-Saldo² im negativen Bereich. Dies lässt für 2025 eine eher stagnierende wirtschaftliche Entwicklung erwarten.

TREND³

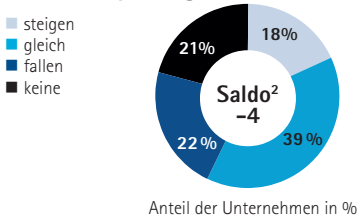
Personalplanungen



Die Personalnachfrage in den Unternehmen ist 2024 konjunkturbedingt gesunken. Aktuell ist dieser Rückgang gestoppt. Der Saldo² aus Firmen mit steigenden bzw. sinkenden Personalplanungen klettert leicht um vier auf sechs Punkte. Insbesondere in den produzierenden Bereichen fallen diese nicht mehr so restriktiv aus, wie zuletzt. Die höchste Nachfrage kommt unverändert aus dem Dienstleistungsgewerbe, wo sogar ein leichter Beschäftigungsaufbau möglich ist. Den Fachkräftemangel bewerten derzeit 44 Prozent der Firmen als Risikofaktor.

TREND³

Investitionsplanungen



Die Zurückhaltung hinsichtlich ihrer Investitionstätigkeit behalten die Unternehmen auch in den kommenden Monaten indes bei. Viele Unternehmen beschränken sich aufgrund fehlender Zuversicht in die konjunkturelle Entwicklung nur auf unbedingt notwendige Investitionen. Ebenso führen die steigenden Kosten vielerorts zur Zurückstellung bzw. Streichung geplanter Investitionen. Der Saldo² ist mit -4 Punkten zwar deutlich besser als vor einem Jahr, liegt aber weiterhin im Minus. Nur 16 Prozent der Betriebe planen derzeit den Ausbau ihre Kapazitäten.

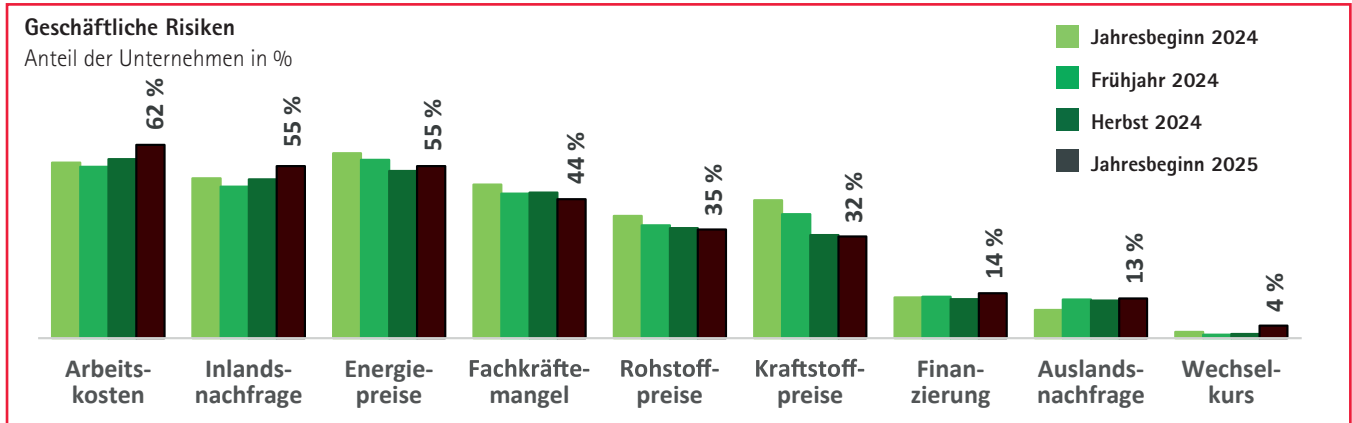
TREND³

¹ Der IHK-Geschäftsklima-Index ist der geometrische Mittelwert der Salden aus Geschäftslage und Geschäftserwartungen. Die extremen Indikatorwerte liegen bei 200 bzw. 0 Punkten. Diese würden erreicht, wenn jeweils 100 Prozent der befragten Unternehmen sowohl ihre gegenwärtige Geschäftslage als auch ihre Geschäftserwartungen positiv bzw. negativ beurteilen würden.
² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten
³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2024: ➡ bzw. ➡: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte; ➡ bzw. ➡: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ➡ bzw. ➡: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

■ GESCHÄFTLICHE RISIKEN DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

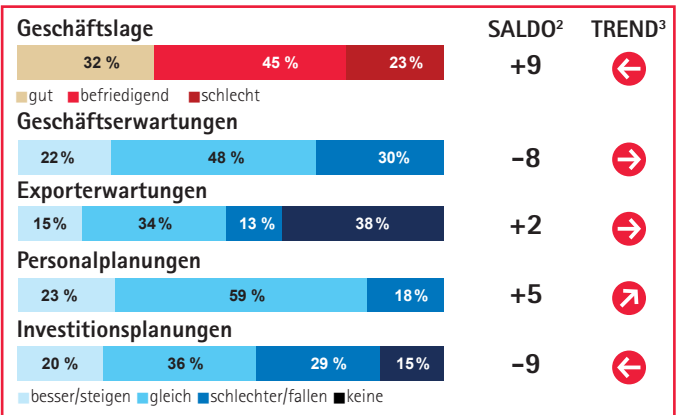
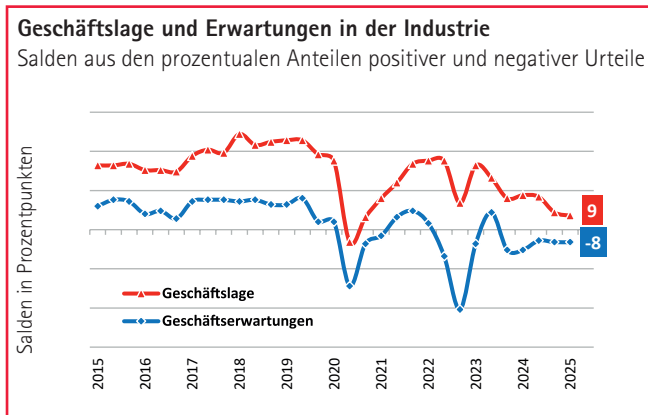
Der Welthandel dürfte 2025 um ca. zwei Prozent und damit mit wenig Schwung expandieren. Der globale Warenhandel bleibt weiterhin durch geopolitische Spannungen sowie durch mögliche Handelskonflikte beeinträchtigt. Insbesondere die durch den neuen US-Präsidenten angekündigte Einführung bzw. Anhebung von Handelszöllen bringt erhebliche Abwärtsrisiken für die Weltwirtschaft und den Welthandel mit sich. Der internationale Warenverkehr bleibt durch das protektionistische Umfeld erheblich belastet.

Die damit verbundene Unsicherheit dämpft die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland – neben den vorhandenen strukturellen Ursachen – noch zusätzlich. Aufgrund der verschlechterten Wettbewerbsposition wird die deutsche Wirtschaft selbst am moderaten Wachstum des Welthandels nur partiell teilhaben können. Eine deutliche Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit muss somit wichtigstes Ziel politischer Entscheidungen sein, um die Konjunktur wieder zum Laufen zu bringen.



Im regionalen Risikoradar werden die „Arbeitskosten“ mit 62 Prozent weiterhin am häufigsten als Risikofaktor bewertet. Die „Energiepreise“ und die „Inlandsnachfrage“ teilen sich mit jeweils 55 Prozent den zweiten Rang. Dabei haben gegenüber dem Vorjahresstand die Anteile bei den „Arbeitskosten“ und der „Inlandsnachfrage“ zugelegt. Den Fachkräftemangel bewerten 44 Prozent der Unternehmen als Risikofaktor. 57 Prozent betrachten darüber hinaus die „wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen“ (z.B. Bürokratie, Politik, Steuern, Standortbedingungen usw.) generell als großes Problem.

■ INDUSTRIE – OHNE SCHWUNG INS NEUE JAHR, AUFTRAGSENTWICKLUNG IM SINKFLUG

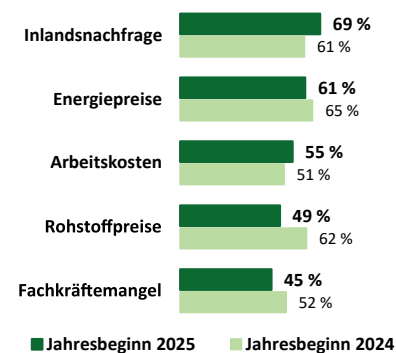


Die Situation der Industrieunternehmen im IHK-Bezirk bleibt auch zum Jahresbeginn 2025 angespannt. Gegenüber der vorherigen Umfrage haben die Betriebe ihre aktuelle Geschäftslage nochmals leicht nach unten korrigiert. Der Lage-Saldo² geht um zwei auf nur noch neun Punkte zurück. Neben der fehlenden Nachfrage – der Umsatzsaldo liegt mit -23 Punkten weit im Minus – lässt der hohe Kostendruck die Erträge vielerorts schmelzen (Saldo: -29 Punkte).

Die zuletzt äußerst zurückhaltenden Aussichten haben sich mit Blick auf die kommenden Monate nicht verbessert. Sowohl die Zahl der Optimisten (22 Prozent) als auch die Zahl der Pessimisten (30 Prozent) sind im Gleichschritt gestiegen. Der entsprechende Saldo² liegt damit unverändert bei -8 Punkten. Damit bleiben die Wachstumsperspektiven in vielen Industriebranchen am Boden. Besonders kritisch ist die sinkende Inlandsnachfrage bei der Hälfte der Unternehmen zu bewerten. Dementsprechend bleiben auch die Umsatzprognosen per saldo weiter im negativen Bereich (von -3 auf -7 Punkte). Auch die Auslandsnachfrage kann aufgrund verschlechterter Wettbewerbsbedingungen nicht gegensteuern (Exportsaldo: 2 Punkte). Die „Inlandsnachfrage“ stellt das meistgenannte Geschäftsrisiko dar, gefolgt von den Energiepreisen.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

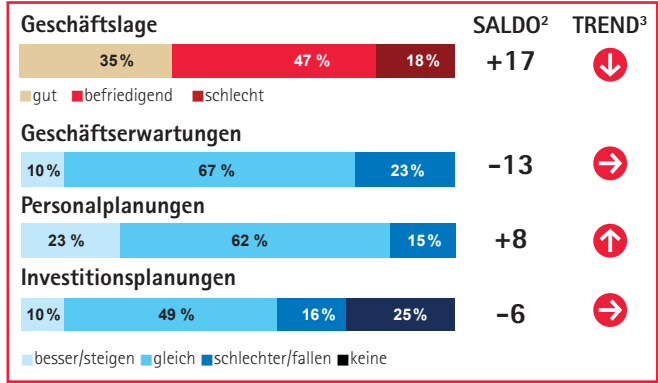
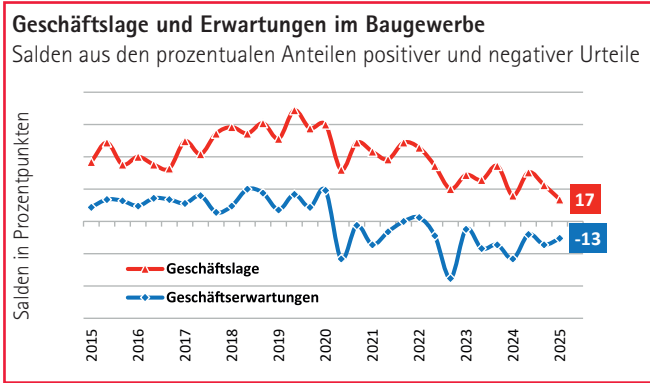
Anteil der Industrieunternehmen in %



² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2024: ↔ bzw. ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte; ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

■ BAUWERBE – ANHALTENDE FLAUTE LÄSST KAUM BESSERUNG ERWARTEN

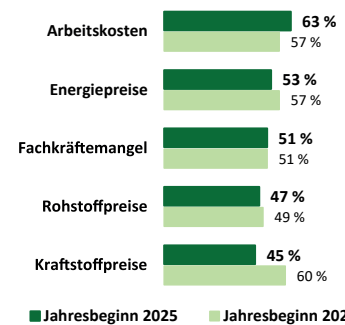


Auch im hiesigen Baugewerbe lassen die Umfrageergebnisse auf eine unverändert problematische Lage schließen. Gegenüber dem Herbst 2024 bewerten die Betriebe diese nochmals deutlich schlechter. Der Lage-Saldo² sinkt um elf auf nur noch 17 Punkte, dem schlechtesten Wert seit der Finanzkrise zum Jahresbeginn 2010. In 44 Prozent der Betriebe haben sich die Umsätze in den vergangenen Monaten verringert, was wiederum zu einer sinkenden Auslastung der Baukapazitäten führte. Die Folge ist eine verschlechterte Ertragslage in 41 Prozent der Unternehmen.

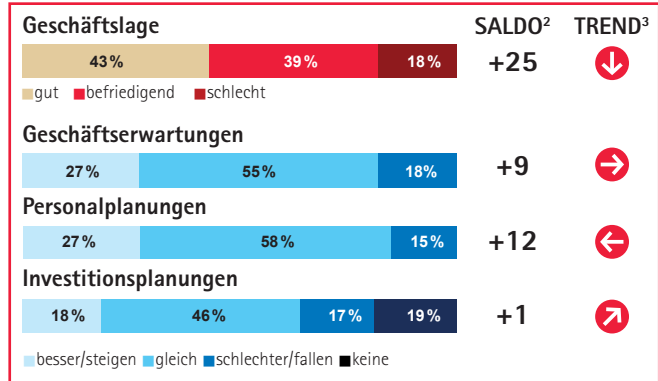
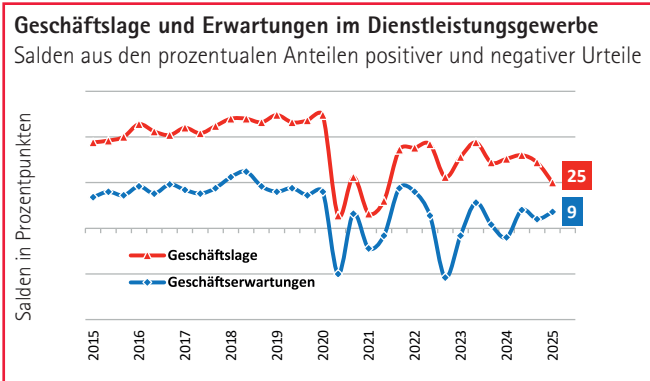
Die Geschäftserwartungen der Baufirmen fallen zwar etwas günstiger aus als zur vorherigen Umfrage, läuten aber keinen grundlegenden Trendwechsel ein. Auch weiterhin überwiegen die kritischen Stimmen. Nur jedes zehnte Bauunternehmen rechnet in den kommenden Monaten mit einer Verbesserung seiner Geschäftslage, dagegen bleiben 23 Prozent skeptisch gestimmt. Gegenüber dem Herbst 2024 steigt der Saldo von -18 auf -13 Punkte und bleibt somit im Minus. Gleiches Bild ergibt sich bei den Umsatzprognosen. Hier verbessert sich der Saldo lediglich von -15 auf -9 Punkte. Auch bei den Auftragseingängen melden 47 Prozent aktuell eine sinkende Tendenz. Die Indikatoren lassen somit keine Entspannung erwarten. Ganz im Gegenteil, der Kostendruck in den Unternehmen dürfte weiter steigen.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Bauunternehmen in %



■ DIENSTLEISTUNGSGEWERBE – GESCHÄFTSLAGE EINGETRÜBT

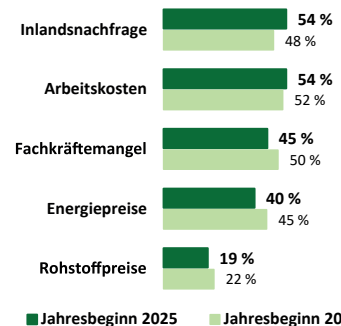


Nachdem die Geschäftslage im Dienstleistungsgewerbe 2024 weitestgehend stabil blieb, ist nunmehr eine deutliche Eintrübung in der Bewertung zu beobachten. Die langanhaltende konjunkturelle Schwächephase führte nunmehr zu einem spürbaren Nachfragerückgang. Im Vergleich der Wirtschaftsbereiche stellt sich hier die Lage aber immer noch am günstigsten dar. Der Saldo fällt zwar um elf auf 25 Punkte, kann damit seinen Spitzenplatz unter den Wirtschaftsbereichen dennoch behaupten. Über 40 Prozent der Firmen melden weiterhin eine gute Lage. Die hohen Kosten sind jedoch auch für viele Dienstleister ein Thema, fast ein Drittel meldet eine schlechtere Ertragslage.

Im Gegensatz zur eingetrübten Lage fallen die Geschäftsaussichten im Dienstleistungsgewerbe etwas günstiger aus als zuletzt. So klettert der Anteil der zuversichtlichen Stimmen um vier auf 27 Prozent, während der Anteil der Skeptiker bei 18 Prozent verharrt. Der Saldo² kann somit um vier auf neun Punkte zulegen. Damit bleiben die Dienstleistungen weiterhin der einzige Wirtschaftsbereich mit einem positiven Prognosesaldo und mit, wenn auch niedrigen, Wachstumsperspektiven im Jahr 2025. Die Umsatzerwartungen haben sich nur wenig verändert und liegen per saldo bei 13 Punkten. Hinsichtlich der Personalnachfrage lassen die aktuellen Planungen der Unternehmen auch zukünftig einen leichten Beschäftigungsaufbau erwarten (Saldo: 12 Punkte).

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Dienstleistungsunternehmen in %

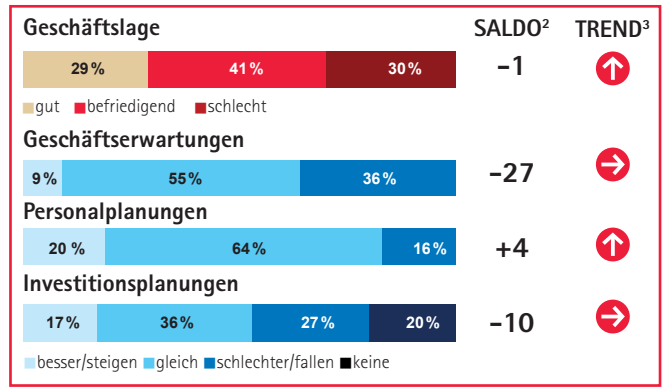
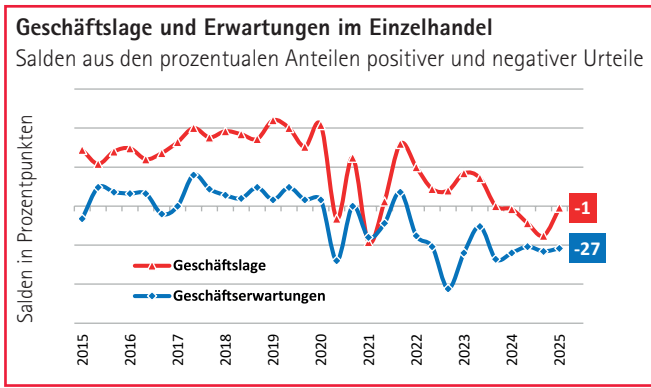


² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2024: ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte;

↔ bzw. ↔: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

■ EINZELHANDEL – TROTZ LAGEVERBESSERUNG KEIN VERTRAUEN IN DIE ZUKUNFT

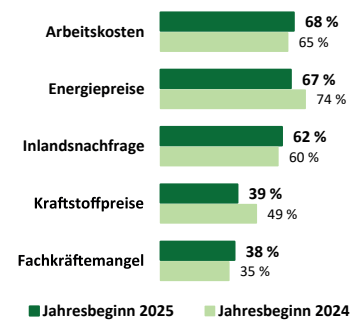


Im Einzelhandel ist aktuell eine deutlich verbesserte Lagebeurteilung zu beobachten als noch im Herbst. Dafür dürfte in erster Linie das für viele Einzelhändler wichtige und zufriedenstellende Jahresend- bzw. Weihnachtsgeschäft verantwortlich sein. So melden 29 Prozent eine gute und 30 Prozent eine schlechte Geschäftslage. Mit einem Saldo von -1 Punkt liegt das Ergebnis nahezu wieder auf dem Vorjahresstand mit -2 Punkten. Für viele Einzelhandelsbetriebe war das Jahr 2024 mit sinkenden Umsätzen und Erträgen dennoch ein äußerst schwieriges.

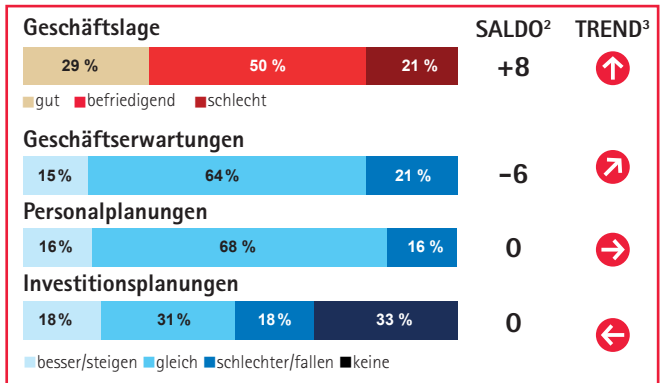
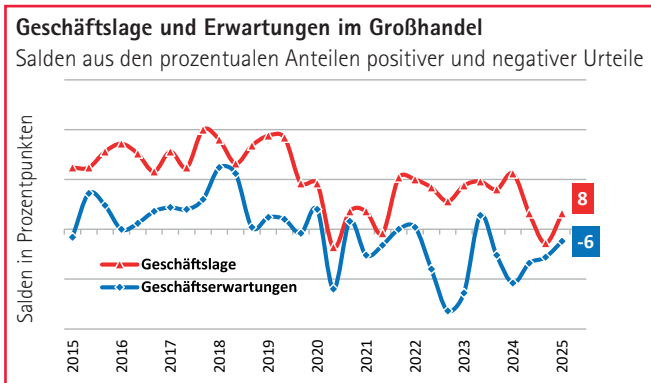
Die unverändert schlechten Geschäftsprognosen der Unternehmen zeigen, dass die aktuelle Lageverbesserung keine nachhaltige Entwicklung darstellt, sondern auf saisonale Einflüsse zurückzuführen ist. Mit Blick auf ihre geschäftliche Entwicklung in den kommenden Monaten bleiben die Einzelhändler ausgesprochen pessimistisch. Gerade einmal neun Prozent der Firmen gehen von besseren, aber 36 Prozent von schlechteren Geschäften aus. Der Saldo² ist mit -27 Punkten weiterhin der niedrigste aller Wirtschaftsbereiche. Damit ist auch die Zuversicht in die zukünftige Entwicklung ausgesprochen gering. Die Umsatzerwartungen fallen zwar günstiger als zuletzt aus, gleichzeitig gehen jedoch 69 Prozent von weiter steigenden Verkaufspreisen aus. Viele Unternehmen werden auch 2025 mit steigenden Kosten – insbesondere Arbeits- und Energiekosten – zu kämpfen haben.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Einzelhandelsunternehmen in %



■ GROSSHANDEL – SITUATION ETWAS BESSER ALS ZULETZT

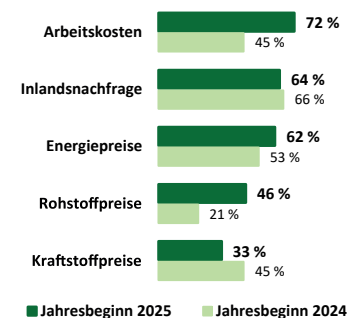


Im Großhandel hat sich die Lage gegenüber dem Herbst 2024 verbessert. So ist der Anteil der Betriebe mit einer schlechten Lageeinschätzung um acht auf 21 Prozent gesunken und im Gegenzug der Anteil mit einer guten Lage von 22 auf 29 Prozent gestiegen. Im Ergebnis klettert der Lage-Saldo² deutlich um 15 auf acht Punkte und erreicht das Niveau des Frühjahrs 2024. Da die Nachfrage aus den produzierenden Bereichen eher zurückhaltend blieb, dürfte die günstige Entwicklung vor allem mit dem saisonalen Nachfrageschub im Einzelhandel im Zusammenhang stehen. Rückblickend auf das Jahr 2024 liegen jedoch auch im Großhandel die Umsatzzalden (-17 Punkte) und die Salden der Ertragsentwicklung (-35 Prozent) tief im Minus.

Im Vergleich zum Einzelhandel fallen die Geschäftsaussichten im Großhandel deutlich besser aus. Der Prognose-Saldo² legt immerhin um acht auf -6 Punkte zu. Mit einem Verhältnis von 15 Prozent (Optimisten) zu 21 Prozent (Pessimisten) überwiegen aber auch hier immer noch die skeptischen Töne. Drei Viertel der Großhändler gehen 2025 von steigenden Großhandelspreisen aus. Mit einem Umsatzzuwachs rechnen 22 Prozent, jedoch 27 Prozent mit sinkenden Umsätzen. Die hohen Arbeitskosten werden am häufigsten als Risikofaktor für die geschäftliche Entwicklung genannt, gefolgt von der Nachfrage und den Energiepreisen.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Großhandelsunternehmen in %

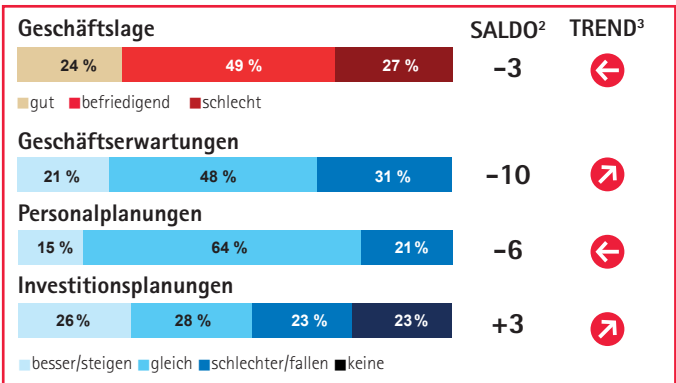
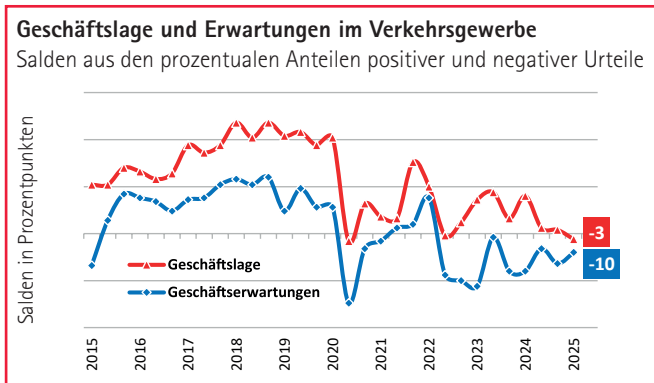


² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

³ Tendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2024: ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte;

↖ bzw. ↙: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

■ VERKEHRS-/LOGISTIKGEWERBE – FÄHRT WEITER MIT ANGEZOGENER HANDBREMSE

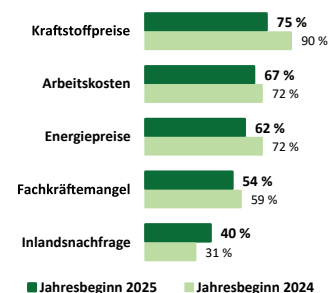


Die Unternehmen im Verkehrs- und Logistikgewerbe schätzen ihre aktuelle Geschäftslage nochmals etwas schlechter ein als zur vorherigen Umfrage. Mit 24 Prozent guten und 27 Prozent schlechten Lagebeurteilungen rutscht der Saldo² mit -3 Punkten wieder in den negativen Bereich und markiert das schlechteste Ergebnis seit dem Corona-Ausbruch im Frühjahr 2020. Wie in den meisten anderen Wirtschaftsbereichen haben auch die Unternehmen im Verkehrsgewerbe mit einer schwachen Nachfrage bei steigenden Kosten zu kämpfen. Kostentreiber sind hier vor allem die Kraftstoffpreise und die Arbeitskosten.

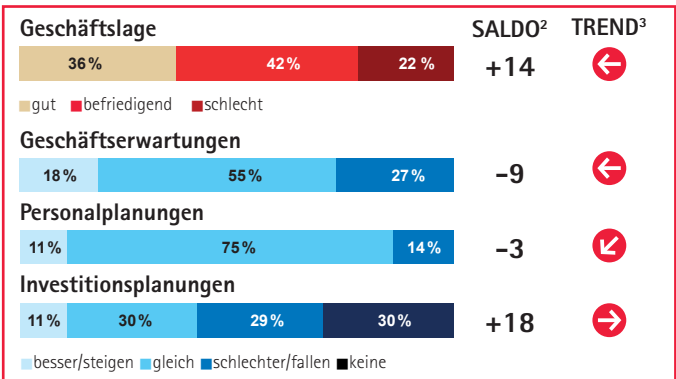
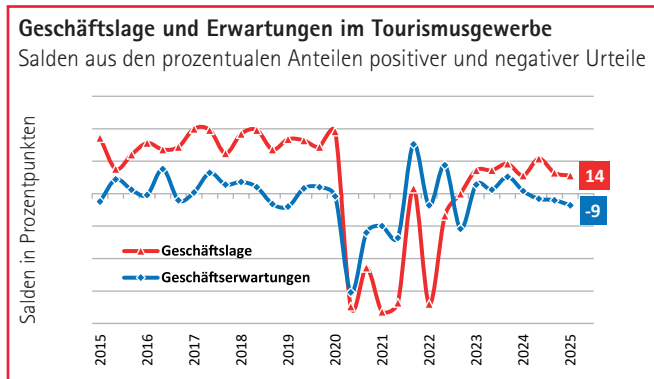
Ihre Geschäftserwartungen haben die Unternehmen zwar etwas angehoben, aber der Ausblick bleibt dennoch äußerst verhalten. Während 21 Prozent durchaus bessere Geschäfte in den kommenden Monaten erwarten, sehen 31 Prozent ihre Entwicklung kritisch. Der Saldo² bleibt somit zehn Punkte im Minus. Jede dritte Firma geht von steigenden Umsätzen aus, so dass der Saldo der Umsatzerwartungen sogar wieder leicht im positiven Bereich (+5 Punkte) landet. Gleichzeitig werden jedoch fast drei Viertel der Unternehmen ihre Preise weiter anheben, um den steigenden Kosten zu begegnen und den Druck auf die Erträge zumindest teilweise abzufedern.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Verkehrsunternehmen in %



■ GAST-/TOURISMUSGEWERBE – MIT ZURÜCKHALTENDEN PROGNOSEN

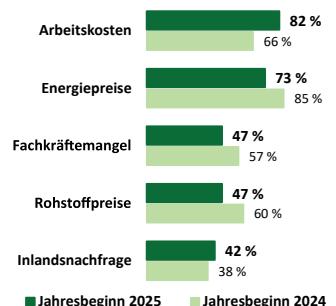


Nach einem 2024 insgesamt durchwachsenen Jahresverlauf starten die Unternehmen im Gast- und Tourismusgewerbe verhalten ins neue Jahr. Ihre Geschäftslage bewerten die Unternehmen gegenüber der Herbstumfrage wenig verändert. Der Saldo² verliert lediglich zwei Prozentpunkte und landet nunmehr bei 14 Punkten. Die positive Umsatzentwicklung (Saldo: +9 Punkte) hat sich zum Jahresende etwas abgeschwächt. Der Druck auf die Erträge blieb aufgrund gestiegener Kosten für Energie und Nahrungsmittel weiter hoch und der Saldo negativ (-18 Prozent).

Auch in den kommenden Monaten rechnen die Unternehmen nicht mit einer grundlegenden Besserung. Vielmehr hat die Skepsis sogar wieder zugenommen. Nur 18 Prozent erwarten eine bessere, aber 27 Prozent eine schlechtere Geschäftsentwicklung. Der Prognose-Saldo² gibt somit um vier auf -9 Punkte nach. Auch die Umsatzerwartungen fallen nach einer längeren positiven Phase wieder deutlich pessimistischer aus (Saldo: -7 Prozent). Viele Unternehmen befürchten aufgrund der schwachen Wirtschaftsprognosen eine rückläufige Nachfrage seitens der privaten Verbraucher. Gleichzeitig kommen jedoch die meisten Betriebe (71 Prozent) um eine weitere Anhebung ihrer Preise kaum herum.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Tourismusunternehmen in %



² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2024: ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte; ↖ bzw. ↙: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte